

OBERNKIRCHEN**Reizvoller Gegensatz****Von Dietlind Beinßen**

Obernkirchen. Dass es am Samstagabend in der gut besetzten Stiftskirche anhaltenden Beifall gab, hatte nichts mit obligatorischer Freundlichkeit zu tun. Das Wohlgefallen des Publikums kam aus den Herzen, der MGV von 1870 Obernkirchen und die Bläsergemeinde TSV Krainhagen stellten sich nämlich bei ihrem sehr gelungenen ersten gemeinsamen Auftritt in vielen Facetten dar, wobei gerade der Gegensatz zwischen volltönender Blasmusik und verhaltenen Männerstimmen den eigentlichen Reiz ausmachte.

Die Gründe, den Wiedergaben froh zu lauschen, sollten sich häufen. Denn die Sängergarde war ein weich ausformulierender, niemals „schmetternder“ Chor, bei dessen Beiträgen überall die stetige Arbeit seines Dirigenten Stefan Fitzke zum Vorschein kam. Da auch Lothar Hitzeks Instrumentalisten mit vollem, warmen Ton konzertierten, konnte nichts schiefgehen.

Munter und fachmännisch von dem bei den Krainhängern mitmischenden Pastor Herbert Schwegk erläutert, begann das fröhliche, nachdenkliche und auch besinnliche Programm geistlicher und weltlicher Kompositionen mit dem MGV. Dieser hieß das Auditorium in Form von Willy Trapps gleichnamigem Notenreigen zunächst „Willkommen“. Anschaulich leuchteten die Herren dann Freys „Lasst uns alle fröhlich singen“ und Silchers „Jauchzet dem Herrn“ aus.

Danach führte der vokale Weg, den Kantorin Regina Ackmann versiert am Klavier begleitete, unter anderem zu Schuberts atmosphärischem Lied „O, wie schön ist Deine Welt“ und den innig formulierten „Abendglocken“. Die Truppe deckte noch die Gefühlsspektren von Beethovens „Die Himmel rühmen“ und Gounods „Ave Maria“ auf, bei dem Wolfgang Behrendt seine Stimme solistisch ins rechte Licht rücken durfte. Mit Augenmaß lenkte Stefan Fitzke die gut harmonisierende Crew zudem durch Weisen wie „Alta Trinita beata“ oder „Herr, es wird Abend“. Am Ende gefiel der MGV zusammen mit dem TSV, als die Ensembles „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „Dona nobis pacem“ mit dem nötigen Feinsinn entschlüsselten.

Für Abwechslung sorgten zwischendurch Lothar Hitzeks kurzweilig aufspielende Instrumentalisten, die unter anderem das schön ausgelotete „Eventide Fall“ und den rasanten „Young Amadeus“ mit eigenem Charakter versahen. Geschickt warfen sich die Akteure darüber hinaus in der farbenfroh strukturierten „Appalachian-Ouvertüre“ die Notenbälle zu.

Obendrein hatten sie symphonische Klänge parat. Ganz besonders wirkungsreich fiel Huggens „Choral and Rock-Out“ mit einem fetzigen Schlagzeugsolo aus. Die sehr beifällig aufgenommene Veranstaltung endete mit der von allen gesungenen und durch Regina Ackmann in Orgelgirlanden eingebetteten inoffiziellen Nationalhymne „Kein schöner Land“.

Artikel vom 19.10.2009 - 10.55 Uhr
